



- b a s a l t -



Der grünrote landbote

02/2017- Programmvorschau - Mitteilungen - Meinungen - Tipps -

Aufruf Fuldaer Ostermarsch 2017

Samstag 15. April 2017 Bahnhofsvorplatz 11.00 Uhr

„Frieden ist nicht alles, aber alles ist nichts ohne Frieden „ Willy Brandt (1913-1992)

Begrüßung: Rolf Müller DGB Fulda
RednerInnen:
Christine Buchholz MdB Die Linke
Wolfgang Bing Ver.di Mitglied



Nein zu Krieg und Terror
Nein zur weiteren militärischen Aufrüstung Deutschlands und der EU
Wir brauchen eine neue Politik

Unter dem Vorwand der Bekämpfung von Terrorismus führt die NATO unter anderem Kriege in Afghanistan, Irak und Libyen. In Syrien bombardieren die Nato, Russland und andere regionale Mächte Städte und Dörfer. Im Grunde führen sie einen gnadenlosen Stellvertreterkrieg. Die Folge sind Hunderttausende Tote, 60 Millionen Menschen auf der Flucht, Armut, Perspektivlosigkeit, Umweltzerstörung und zerfallene Staaten.

Die NATO steht vor den Trümmern ihrer Politik. Nach all diesen Erkenntnissen kann und darf es ein „weiter so“ nicht geben.

Und dennoch werden weltweit die Rüstungsausgaben erhöht. Die Bundesregierung hat angekündigt in den nächsten Jahren zusätzlich 130 Mrd. Euro in die Ausrüstung und Bewaffnung der Bundeswehr zu stecken, um diese grundgesetzwidrig in noch mehr Krisenherde dieser Welt zu schicken. Das Entstehen und der Aufstieg des IS und anderer sog. "Terrororganisation" ist unter anderem die Folge dieser Interventionspolitik.

Die Weltgemeinschaft betrachtet mit großer Sorge die international zunehmenden Spannungen. Eine militärische Eskalation der NATO Manöver an den Grenzen Russlands hätte für Europa und die Welt unkalkulierbare Folgen. Ein friedliches Haus Europa kann nur mit und nicht gegen Russland erreicht werden.

Auch das Nachdenken über die Modernisierung der Atomwaffen hat eine neue beängstigende Qualität. Zum ersten Mal seit dem Ende des Kalten Krieges wird über deutsche atomare Bewaffnung nachgedacht (siehe ARD Sendung Panorama v. 02. Februar 2017)

Wir bleiben dabei: Krieg schafft keinen Frieden. Mehr Waffen und mehr Militär verschärfen weltweit die politischen und humanitären Probleme.

Wir fordern:

- **Stopp der militärischen Aufrüstung und ein Verbot von Rüstungsexporten aus Deutschland. Die eingesparten Rüstungsausgaben investieren in Bildung, Soziales und den dringend erforderlichen ökologischen Umbau**
- **Keine Bundeswehreinsätze weder im Ausland noch im Inneren**
- **Internationale Kooperation im Rahmen der OSZE statt militärischer und wirtschaftlicher Drohungen**
- **Einhaltung des Atomwaffensperrvertrages - dieser ist unabdingbar für die Sicherheit unseres Planeten**

Die aggressive Wirtschafts- und Kriegspolitik der westlichen Industriestaaten hat die Lebensgrundlage von Millionen Menschen zerstört und sie zur Flucht gezwungen.

Deshalb fordern wir:

- **einen humanitären Umgang mit Geflüchteten, sichere Fluchtrouten, bedingungslose Hilfe und Versorgung aller, die bei uns Schutz suchen**

Lasst uns gemeinsam am Ostersamstag, den 15.4.2017 für diese Forderungen ein unüberhörbares Signal auf die Straße tragen. Beginn 11.00 Uhr Fulda Bahnhofsvorplatz

Lesung Anna Seghers und ihre bekanntesten Werke

Marlis beginnt ihre Lesung mit dem Leben von Anna Seghers, die mit bürgerlichem Namen Netty Reiling hieß. Sie ändert ihren Namen in Anna Seghers in Anlehnung an den Maler Herkules Seghers.



Netty Reiling wird am 19. November in Mainz geboren. Die Mutter Hedwig stammt aus einer angesehenen Frankfurter Kaufmannsfamilie. Der Vater Isidor Reiling betreibt eine Kunst- und Antiquitätenhandlung am Flachsmarkt in Mainz. Die Familie bekennt sich zur orthodoxen Israelitischen Religionsgemeinschaft.

1920 beginnt Netty Reiling ein Studium in Heidelberg, zunächst belegt sie: Allgemeine Geschichte im 19. Jahrhundert; Chinesische Umgangssprache; Sozialtheorie des Marxismus; Moderne Entwicklung in China und Japan; Einführung in die ägyptische Kunst 📖 In Heidelberg lernt sie den ungarischen Emigranten Laszso Radvanyi kennen, den sie 1925 heiratet. Sie haben 2 Kinder, Peter und Ruth. N. Reiling ist ca. seit 1928 Schriftstellerin unter ihrem neuen Namen Anna Seghers. Im Vorwort zu A.S. Doktorarbeit (Ausgabe 1990) schreibt Christa Wolff: "was den Ausschlag dafür gab, dass sie sich (Anna Seghers) selbst

nach dem niederländischen Radierer und Maler Hercules Seghers nannte, wissen wir nicht." Es wird vermutet, dass A.S. eine damals sehr verbreitete Studie über Herkules Seghers gelesen hat und von seinem Schicksal (zu seiner Zeit unverstanden und verkannt, hochbegabt, arm, zeitig – vor dem 50.ten Lebensjahr gestorben), beeindruckt war.

1933 flieht Anna Seghers in die Schweiz und lebt aber kurz darauf als Redakteurin und Schriftstellerin in Paris. 1940 beginnen die deutschen Angriffe auf Belgien, die Niederlande und Frankreich, so dass Anna Seghers zusammen mit ihrem Ehemann als kommunistische Hitlergegner mit ungarischem Pass bekannt, fliehen muss. Nach gescheiterter Flucht vor der deutschen Wehrmacht muss sich Anna Seghers mit ihren Kindern im besetzten Paris verbergen. Ein zweiter Fluchtversuch ins unbesetzte Gebiet gelingt, danach Aufenthalt in Marseille. Ihr Mann befindet sich in dieser Zeit in einem Gefangenenlager. 1941 verlässt Anna Seghers Marseille. Auf der Route Martinique, Santo Domingo, Ellis Island/New York gelangen die Flüchtlinge am 30. Juni nach Veracruz und schließlich nach Mexiko City.

Anna Seghers arbeitet auch im lateinamerikanischen Exil für eine breite antifaschistische Sammlungsbewegung. Bei einem schweren Autounfall in ihrem mexikanischen Exil erleidet sie vorübergehend einen Gedächtnisverlust und träumt von einem Ausflug mit der Lehrerin, ihren besten Freundinnen und Mitschülerinnen, die allesamt einen gewaltsamen Tod erleiden. Daraus entsteht die Erzählung: „**Der Ausflug der Toten Mädchen**“.

1947 kommt Anna Seghers nach einem Aufenthalt in New York wieder in Berlin an. Sie erhält den Georg-Büchner-Preis und begründet nach einer Reise in die Sowjetunion die Nachkriegs-Friedensbewegung. Später wird sie Mitglied des Weltfriedensrates. 1952 wird sie zur

Vorsitzenden des Deutschen Schriftstellerkongresses gewählt. Sie erhält noch weitere Preise und wird zur Ehrenbürgerin der Stadt Mainz ernannt. Sie schreibt zahlreiche Bücher und Essays bis zu ihrem Tod 1983.

Der Ausflug der toten Mädchen (Erzählung) Was war aus den lebensfrohen Schulmädchen aus der Zeit um 1913 geworden? Dreißig Jahre darauf kamen ihre zwei besten Freundinnen Leni und Marianne um. Lenis Mann wurde von der Gestapo in seiner illegalen Druckerei festgenommen. Leni, die bei der Gestapo die Aussage verweigerte, wurde geschlagen und verhungerte im zweiten Kriegswinter erkrankt in einem Frauen-KZ. Nachbarsfrauen, die das Kind der Leni vor dem nationalsozialistischen Erziehungsheim bewahren wollten, hatten sich hilfeschend an Lenis Freundin Marianne gewandt. Marianne, inzwischen Ehefrau eines SS-Sturmbannführers, hatte die Freundin verleugnet. Marianne wurde schließlich halbverkohlt in der Asche des zerbombten Hauses ihrer Eltern aufgefunden.

Es folgen weitere Schicksale der Mädchen aus ihrer Klasse und ihrer Lehrerin. Es geht um Deportation, Rassenschande, Tod durch Bomben und letztendlich auch Selbstmorde von einigen der Freundinnen, die ihr Schicksal einfach nicht ertragen konnten und endet ... Als Netty vom Ausflug nach Hause kommt, wird sie an der Haustür bereits von ihrer lieben Mutter, die den „qualvollen, grausamen“ Weg der anderen gehen musste, erwartet. Die Mutter war von Hitler in ein abgelegenes Dorf verbannt worden.

Der Aufstand der Fischer Die Erzählung handelt von einem Streik unter den Arbeitern der Reederei Bredel. Der Streik wird durch einen Unfall bei der Fischverarbeitung ausgelöst, für den die Arbeiter das überhöhte Arbeitstempo auf der Fangflotte der Reederei verantwortlich machen. Nach dem Tod eines Streikführers eskaliert der Streik und schlägt von den Hochseefischern auf die unabhängigen Küstenfischer der Region über. Die Aufständischen zerfallen in eine radikale und

eine gemäßigte Gruppe, die den Streik letztendlich beenden will. Die Situation eskaliert, und es kommt nach Intrigen zu Kampfhandlungen, letztendlich mit dem Militär. Am Ende laufen die Boote unter den gleichen Bedingungen aus, die Anlass zu dem Aufstand gaben.

Das siebte Kreuz, wohl ihr bekanntestes Werk, beschreibt die Flucht von 7 KZ-Häftlingen. Der Lagerkommandant lässt 7 Platanen köpfen und schwört, dass binnen einer Woche alle Ausbrecher wieder gefangen werden und an jeweils einer dieser Platanen gekreuzigt und hingerichtet werden. Einem gelingt jedoch die Flucht nach Holland, nachdem mit Hilfe von Sympathisanten auf einen Frachter gelangen konnte, der ihn nach Holland brachte. Der Lagerkommandant wurde daraufhin ausgetauscht. Der neue war ein anderes Kaliber, aber keineswegs weniger brutal und gefährlich.

Danach gibt es eine Pause, 1 Stunde ist wie im Flug vergangen. Wir stärken uns mit Streuselkuchen und Kaffee, bevor Marlis, passend zu ihrer nächsten Lesung: Transit, Wein und Minipizzen „aus dem Hut zaubert“. Das Blech mit den Pizzen war gut zugedeckt und auch den Wein hatten wir vorher nicht gesichtet

Transit Die Flucht in den unbesetzten Süden Frankreichs erwies sich für viele als Falle: Einerseits herrschte auch im Vichy-Frankreich eine antideutsche Stimmung, die Denunziationen Deutscher begünstigte, andererseits gab es unter den Franzosen im „freien“ Teil Frankreichs durchaus auch die Bereitschaft zur Kollaboration mit den deutschen Besatzungsmächten. So erwies sich der Glaube, in Marseille angelangt zu sein, bedeute, den letzten „freien“ Überseehafen erreicht zu haben, für viele als Irrglaube: Durch Verrat und Polizeirazzien wurde Marseille schnell zu jener Mausefalle, die Anna Seghers in ihrem Roman beschreibt. Transit ist ein vielschichtiger Roman über das Warten auf ein Visum, die Absurdität von Transitvisa, die manchmal bereits abgelaufen sind, bevor man das eigentliche Visum bekommt.

So mancher überlebt diese Wartezeit nicht. Darüber hinaus entspinnt sich eine absurde Liebesgeschichte, die zu keinem guten Ende führt. Der Held verzichtet schlussendlich auf seine langersehnte Überfahrt. Das Schiff jedoch läuft auf eine Mine auf und sinkt mit der geliebten Marie und deren Liebhaber. Zwischen all dem Leid, Hoffen, und Warten ernährt man sich von kleinen Pizzen und Wein, obgleich die Flüchtlinge glauben, die Pizza sei ein süßer Kuchen.

Leider hat die Tragik dieses Romans nichts von Aktualität verloren. Trotz modernster Kommunikationsmittel sitzen Menschen monatelang in Lagern und warten auf Visa, zwischen Hoffen, Bangen und Ausweglosigkeit. Zurück können sie nicht und weiter geht es auch nicht. Sie werden zerrieben zwischen der Willkür der Behörden und der Staaten, die sich anmaßen, das Schicksal der Flüchtlinge mit einem Federstrich zu besiegeln oder sie eben endlos in irgendwelchen Lagern dahinvegetieren lassen bis sie endgültig und unwiderruflich traumatisiert sind.

Marlis ist es heute besonders gut gelungen uns alle in den Bann dieser Bücher von Anna Seghers zu ziehen. Die Zeit ging um wie nix, und wir haben uns keine Sekunde gelangweilt. Das war eine ganz besondere Lesung, vielen Dank Marlis. Auch dein kulinarischer Beitrag war mehr als gelungen.

Die Geschichte des Passes ist heute so aktuell wie damals:

Der Pass ist der edelste Teil von einem Menschen. Er kommt auch nicht auf so einfache Weise zustand wie ein **Mensch**. Ein Mensch kann überall zustand kommen, auf die leichtsinnigste Art und ohne gescheiten Grund, aber ein Pass niemals. Dafür wird er auch anerkannt, wenn er gut ist, während ein Mensch noch so gut sein kann und doch nicht anerkannt wird.

Bert Brecht, Flüchtlingsgespräche (geschrieben Ende der 30er Jahre, Erstveröffentlichung 1956).

Berg frei

Anna

Winterwanderung

Dieses Jahr führte uns die Wanderung entlang des Stockhäusener Kunstweges. Diese kleine Sehenswürdigkeit liegt so nah, doch kaum jemand kannte dies. Es war angemessen des winterlichen Wetters, ein ca. 5 Km langer Weg und wir konnten einige Kunstwerke betrachten.





Nach dieser Wanderung trafen wir uns zum obligatorischen Ausklang in der Burgpost in Eisenbach

Kegeln im Felsenkeller

Das Winterevent ist inzwischen das Kegeln. Hildegard, Marlis und Peter, Sabine, Mike, Christel, Norbert und ich habe mal wieder unser ganzes Können unter Aufbringung all unserer Kräfte in die Bahn geworfen. Rudi ist leider kurzfristig krank geworden. Hanne hat ihre Kräfte geschont und uns zugeschaut.



Am Anfang kämpfte wieder jeder für sich alleine. Nach 3 Runden waren Norbert, Christel und Sabine, in dieser Reihenfolge, unter den 1. drei. Danach haben wir 2 Gruppen gebildet. Gewinnergruppe war Sabine, Mike, Christel und Anna. Juhu, ich war dabei.

Ausprobiert wurden wieder kleine Kugeln versus große Kugeln. Wir konnten dabei zweifelsfrei testen, dass man mit der kleinen Kugel mühelos an allen Kegeln vorbeikegeln kann. Auch irgendwie blöd. Andererseits entwickelt die große Kugel in kleinen Händen schnell eine gewisse Eigendynamik und gleitet in die verhasste Rinne ab. Der Pudel ist perfekt. Was ist besser – mittendurch ohne Punkte oder Pudeln? Das könnt Ihr Euch aussuchen. Die Körperhaltung ist ebenso ein Thema. Großzügig wie wir sind haben wir auch die breitbeinige Stellung mit exponierter Popoansicht, also mitten durch die Beine mit 2 Händen zugelassen. Elegant geht anders, aber irgendwie habe ich mich und auch Christel in dieser Position auf der sicheren Seite gefühlt. Doch meistens wollte ich es doch richtig machen, mit sehr mäßigem Erfolg.

Die Kegelbahntechnik zu verstehen ist auch eine Sache für sich gewesen. Die Technik hat uns viel mehr Spielmöglichkeiten vorgegaukelt als wirklich machbar waren. Fast wie im richtigen Leben ... Doch Sabine und Mike haben tapfer den Tücken der Technik getrotzt und was wir spielen wollten, ging letztendlich auch.

Gepudelt wurde reichlich, was auf die eher spärliche Betätigung in dieser Disziplin schließen lässt. Beliebt war auch das Hausnummernkegeln, wobei sich schnell die Optimisten, die Besserwisser, und die sich überschätzen, gezeigt haben. Hier haben sich Sabine, Norbert und Mike auf die 3 ersten Plätze geschoben.

Die letzte Runde hat sich mit dem Hausbau beschäftigt. Vor 1 Jahr war das noch das Sargkegeln, was der Sache eigentlich näher kommt. Aber dann man ja alles bekanntlich positiv ausdrücken soll, haben wir es dieses Mal Hausbauen genannt. Allerdings ist es schon merkwürdig, dass Christel ohne Haus die Siegerin war. Ihr versteht, was ich meine. Gleichstand für Sabine und Mike auf Platz 2.

Wir hatten alle unseren Spaß, wenngleich das Hausbaukegeln eher ungerecht war für mich, weil ich niemals in der Lage war, Mikes unmittelbar vorangegangenen Erfolg, den ich ja eigentlich toppen sollte, zu erreichen. Das war schon etwas frustrierend. Aber dabei sein ist ja angeblich das, was am meisten zählt... Ich habe mich tapfer darauf konzentriert und nach jedem missglückten Versuch ein wie auch immer geartetes Lächeln gestartet

Wir sehen uns wieder im Februar 2018? Innovative Ideen zur Bereicherung der Kegelvariationen sind dabei sehr willkommen.

Berg frei
Anna



Frauenfrühstück



Gut besucht, leckere Angebote ...
Wir haben uns mal wieder selbst übertroffen bei den mitgebrachten Leckereien. Irgendwie haben einige von uns schon ein Leckerli, das sie traditionell mitbringen. Da ist Hannes Heringssalat, Sabines Schnecken mit Nougat oder herzhaft, die Käseröllchen mit Lachs von Marlis, der Obstsalat, Kuchen...



Habt Ihr Appetit bekommen? Leider ist das Buffet inzwischen aufgeessen bzw. abgeräumt.

Sabine hat 2 Frauen aus Afghanistan eingeladen, eine ist gekommen, die andere hat leider keine Ersatzmutter für ihre 5 Kinder gehabt. Roja aus Afghanistan ist eine nette aufgeschlossene Frau, die sicherlich gut in Deutschland zurecht kommt, wenn ihr deutsch besser ist. Jedenfalls hat sie, trotz ihrer spärlichen Deutschkenntnisse gesagt, alles sei gut in Deutschland – und das obwohl sie schon seit geraumer Zeit mit der ganzen Familie in der Sammelunterkunft gegenüber vom Bahnhof wohnt. Ja, es ist gut hier, wenn man aus einem Land kommt, wo das Leben jedes einzelnen fast täglich bedroht ist, wo immer noch der Terror herrscht und die Männer, auch wenn sie keine Taliban sind, das uneingeschränkte Sagen haben. Alles, was für uns selbstverständlich ist, wie ein üppiges Frühstück, ist in einem Land wie

Afghanistan eher die Ausnahme. Wir wünschen Roja von Herzen, dass wir bzw. unser Land sie nicht doch noch enttäuschen.

Ein Naturfreundemitglied namens Roland, das in Kiel wohnt und außer Hanne und Sabine wohl keiner von uns bekannt ist, hat uns per Mail über Hildegard einen Gruß zum Frauentag gesendet, und zwar das Gedicht bzw. Lied Brot und Rosen. Christel googelt das Lied, aber mit dem Singen hapert es doch ein bisschen ...

Hier ein paar Hintergrundinformationen:

Der Slogan **Brot und Rosen** stammt aus einer Rede der New Yorker Gewerkschafterin Rose Schneiderman im Jahr 1911: *The woman worker needs bread, but she needs roses too.* 1912 wurde *Brot und Rosen* eine Streik-Parole und wurde auch als Lied mit dem Streik von mehr als 20.000 Textilarbeiterinnen in Lawrence, Massachusetts bekannt. Seitdem gehört das Lied zur Internationalen Gewerkschaftsbewegung und zur Frauenbewegung (Internationaler Frauentag, Weltfrauentag).

Bei dem „Brot-und-Rosen-Streik“ kämpften Frauen mit Migrationshintergrund entschieden für ihre Interessen. Sie forderten nicht nur gerechten Lohn (Brot), sondern auch eine menschenwürdige Arbeits- und Lebensumgebung (Rosen). Der Streik wurde von der IWW Industrial Workers of the World organisiert und führte dazu, dass die Arbeiter und Arbeiterinnen eine Lohnerhöhung von bis zu 25 Prozent und eine gerechtere Bezahlung von Überstunden erhielten. Auch wurde zugesagt, dass Streikende in Zukunft nicht mehr diskriminiert werden sollen.



Wenn wir zusammen gehen,



geht mit uns ein schöner Tag,
durch all die dunklen Küche
und wo grau ein Werkshof lag,
beginnt plötzlich die Sonne
unsre arme Welt zu kosen
und jeder hört uns singen
BROT UND ROSEN

Wenn wir zusammen gehen
gehen unsre Toten mit,
ihr unerhörter Schrei nach Brot
schreit auch durch unser Lied
sie hatten für die Schönheit,
Liebe, Kunst erschöpft nie Ruh
drum kämpfen wir ums Brot
und woll'n die Rosen dazu.



Wenn wir zusammen gehen,
kämpfen wir auch für den Mann,
weil unbemutert kein Mensch
auf die Erde kommen kann
und wenn ein Leben mehr ist als
nur Arbeit, Schweiß und
Bauchwollen wir mehr - gebt uns
Brot doch gebt die Rosen auch.



Wenn wir zusammen gehen
kommt mit uns ein besserer Tag,
die Frauen, die sich wehren
wehren aller Menschen Plag,
zuende sei, dass kleine Leute
schufteten für die Großen,
her mit dem ganzen Leben:

Brot und Rosen

Mir fällt dazu ein, dass manches sich niemals ändert ...

Trotzdem wollen wir auch heute nicht aufgeben, auch wenn unsere momentane Situation ungleich besser ist als die 1911. Ich betone, unsere Situation und unterschlage dabei fast, dass Lohnungleichheit für Frauen in Deutschland auch immer noch ein Fremdwort ist. Das geht aber auch nur, wenn wir zusammenhalten, uns engagieren und wenn wir alle bereit sind etwas zu geben. Sabine hat uns mitgeteilt, dass sie jeden 2. Samstag einen Handarbeitsnachmittag mit interessierten Flüchtlingsfrauen etablieren möchte und fragt uns um die Erlaubnis, dass diese Veranstaltung im Häuschen stattfinden kann. Von uns hat natürlich niemand was dagegen, und ich bin mal wieder beeindruckt über Sabines Engagement. Auch jetzt eilt sie wieder zu ihrer Ältesten, um zu helfen und kann daher nicht mit Doris spazieren gehen. Doch einige von uns möchten gerne für Sabine einspringen und sich Doris anschließen. Wir verabreden uns an der Zentralstation. Bei herrlichem Wetter gehen Christel und ich mit Doris, ihrem Hund, Norbert und Peter rund um Eisenbach durch die Felder. Das Wetter ist vorfrühlingshaft warm, und Norbert und ich stellen fest, dass wir noch nie in diesem Park oberhalb von Schloss Eisenbach waren und auch nicht wussten, dass es dort 2 allerliebste Esel gibt. Doris sagt, die Esel (wenn auch nicht dieselben), seien schon seit 30 Jahren hier ...

Der nachgefeierte Frauentag endet bei Kaffee und Kuchen in der Zentralstation, leider ohne Doris und Hund



Im Rahmen der Reihe „Mein Liebstes...“ stellten Anna und Norbert ihre Reise nach Myanmar vor. Es wurden beeindruckende Bilder gezeigt und aus den Erzählungen konnte man hören, dass diese Reise so schnell nicht vergessen wird.

Bilder der Reise evtl. in der nächsten Basalt.

Mitgliederversammlung



Mitte März fand unsere MV mit Wahlen statt.

Wir haben einen neuen Vorstand,

Vorsitzender : Michael Poschen



Stellvertreter : Uwe Zaschel

Kassiererin : Hildegard Maass

Schriftführerin: Anna Schindhelm

2 neue Revisoren: Alexander Peters und Konstantin Masche



Programm 2017

April

Sa.15.04. Ostermarsch Fulda

Mo.17.04 Ostermarsch Frankfurt

So.23.04 Frühjahrswanderung

Mai

29.04-03.05. Paddeln an der Loisach

Mo. 1.Mai Kundgebung DGB in Alsfeld oder Schlitz

05.05.-07.05. Stockstadt Landeskanupaddeltreffen am Altrhein

12.05-14.05. Mittelalterwochenende → Naturfreundejugend Hessen

So 14.05. 11.00 Uhr Bootsclub Fulda, kleine Kanutour mit den Langenselboldern

25-28.05. Teamer Wassersportausbildung in Sömmerda

Juni

15.-18.06. Klettern und Paddeln in Garmisch

17./18.06. Fahrradtour

Juli

01.07. Paddeltour auf der Fulda

15.07. Besuch der Dokumenta in Kassel

30.07. Paddeln auf der Kinzig ab Aufenau

August

05.08. Lange Kanunacht im Schwimmbad Landenhausen (alternativ 19.08)

11.08-13.08. Kanutour auf der Eder

12.08-20.08. Musiksommer Üdersee

So. 27.08. Sommer-Wanderung ev. Soll der Termin dem Kultursommer „auf dem Berg und in den Auen“ Bunt es miteinander in Lauterbach weichen

September

Fr.01.09. Antikriegstag :Film „Es begann mit einer Lüge“ im Häuschen

So.10.09. Naturfreundetag

Sa. 30.09. Mein Liebstes: Broder zeigt uns das Kerzengießen

Oktober

05.10. -08.10. Kulturfahrt Trier

Sa. 21.10. Herbstwanderung: wir besuchen den Hessenpark

November

Sa. 04.11. Klausurtagung

Di. 19.11. Volkstrauertag Erinnern und Gedenken

Dezember

Sa. 16.12. Jahresabschlussfeier

Für unser Minigolfturnier muss noch ein neuer Termin gefunden werden.



Frühjahrswanderung



Am So. 23.04. Treffpunkt am Häuschen um 11:00Uhr, es geht zur Herchenhainer Höhe auf einen kleinen Rundweg. Kleine Rucksackverpflegung ist angesagt und Mutige bringen ein Handtuch mit



***allen Genossinnen und Genossen, ob jung oder alt,
die im 2. Quartal 2017 Geburtstag haben, gratulieren wir ganz herzlich!
Für´s neue Lebensjahr wünschen wir Gesundheit,
Erfolg, wenigstens ein bisschen Freude an jedem Tag und natürlich jede Menge
kämpferischen Elan in dieser krisengeschüttelten Zeit.***

Impressum: - **basalt** - das Zentralorgan der NaturFreunde Ortsgruppe Lauterbach erscheint vierteljährlich. Gerne veröffentlichen wir auch Deinen Beitrag

Redaktion: Anna Schindhelm; Sabine Barteska

Kontakt. nflauterbach@aol.com

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Montag, 26.06.2017